Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 13 (1897)

Heft: 10

Rubrik: Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Gin sicheres Mittel gegen Sausschwamm.

Sett, wo die Bausaison in vollem Gange ist, empfiehlt es sich, wohl auf die Feinde der zu bauenden und der schon bestehenden Häuser hinzuweisen, welche trot ihrer minimalen Kleinheit geeignet sind, die Existenz der Gebäude von Grund aus zu untergraben.

Es find hier die überaus lästigen Schleim: und Schimmels pilze, speziell der Hausschwamm gemeint, bei bessen Ausrottung man nicht gründlich genug zu Werke gehen kann, der erstens sehr widerstandsfähig ist und zweitens sich durch seine Sporen außerordentlich leicht sortpflanzt und verbreitet.

Wo sich der Hausschwamm einmal festgesetht hat, ist das mit demselben völlig inficierte Holzwerk zu entfernen und die Zwischenböden - Füllmassen durch neue zu ersetzen. Dieses bleibt unter allen Umständen das beste Radikalmittel.

Wie vermeibet man aber eine Infektion dieses neuen Holzwerkes?

Und andererseits! Wenn das Holzwerk und die Zwischenbödenfüllmassen nur oberstächlich von dem Hausschwamm angegriffen waren; ist es unter allen Umständen nötig, das ganze insicierte Material zu beseitigen? Oder ist es der Wissenschaft gesungen, hier ein Mittel zu sinden, welches die ziemlich bedeutenden Kosten für Anschaffung des Neumaterials erheblich herabmindert und dieselben nur noch weniger fühlbar werden läßt?

Diese Frage muß entschieden bejaht werden, um so mehr, weil wir ein Mittel im Auge haben, welches die besten Eigenschaften, die man an ein wirksames Desinsticiens stellen muß, in sich vereinigt, als ba find:

Geruchlofigfeit, Wafferlöslichkeit, hohes Durchbringungsvermögen und noch in ftarter Berbunnung hervorragenbe Desinfektionskraft. Bir meinen hiermit das Antinonnin (hergeftellt von den Farbenfabriken vorm. Friedr. Baher u. Co., Elberfelb), welches durch die Herren Professoren von Miller und Harz zuerst als Schwammvorbeugungsmittel angewendet wurde, sich durch die sämtlichen erwähnten guten Eigenschaften im höchsten Grade auszichnet und als Spezisitum gegen Hausschwamm hervorragend bewährt hat. Bon neueren bedeutenden wissenschaftlichen Bersuchen nennen wir vor allen diesenigen des Herzoglichen Bauinspektors Heusinger, Weimar, und des Urchitekten Alfred Schubert, Hörter, welche das Antinonnin zur Bertreibung des Hausschwammes und als Konservierungsmittel verwendet haben und mit den dadurch erzielten Ersfolgen außerordentlich zufrieden waren.

Wir können daher jedem zu einem Bersuch mit Antinonnin nur raten und find überzeugt, daß derselbe, zumal da die Anwendungsweise des Antinonnins eine sehr einfache ist, zur völligen Zufriedenheit des betreffenden Versuchsanstellers ausfallen wird.

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Der Berner Stadtrat genehmigte ben Bertrag mit ber Gesellichaft "Motor" in Baben betreffend Beschaffung von 2500 elettrischen Pferbefräften aus ber Kanber für bie Dauer von 25 Jahren.

Das Zustandekommen der projektierten elektrischen Straßenbahnen im Kanton Zug darf so ziemlich als gestichert betrachtet werden. Es handelt sich um brei Linien Zug-Baar, Zug-Oberägeri und Zug-Cham. Die Erstellungsstoften sind auf 1,600,000 Franken veranschlagt. Schon sind 1,100,000 Franken in Obligationen und Aktien besichafft und man hoffi nun, daß auch der Kanton und bie

Gemeinden mit ber Bewilligung ber ihnen zugemuteten Quoten nicht gurudbleiben werben.

Bei der Einweihung des elektrischen Trams von St. Gallen und Umgebung ftund bei der Brauerei Schönenswegen, am Sträßchen zur Elektrizitätsanlage der Herren Gebr. Scheitlin in der Walke, folgende originelle Inschrift:

"Her führt ber Weg zur Lichtesquell' Für dich du liebes Straubenzell. Laß Licht in beinen Kopf hinein; Es wird dir nicht zum Nachteil sein!"

Raum hat der Trambahn Betrieb in St. Gallen begonnen, fo ift auch icon bie Rebe von einer Berbindung mit ben beiben induftriellen Orten Speicher und Trogen.

Bis 1889 hatte man an Eisenbahnen nur das Verkehrssmittel der normalspurigen Bahn, dann kam die schmalspurige Straßenbahn nach Gais, 1893 die Drahtseilbahn nach Mühleck und endlich 1897 die elektrische Trambahn, — also jetzt (in 10 Jahren) vier Shsteme auf einem verhältnissmäßig kleinen Fleck Erde! Die fortschreitende Technik bringt wohl noch andere Ueberraschungen und Bereicherungen.

Eleftrifder Sotel. Weder. Wie viel Unannehmlichkeiten und Merger erwachsen ben Gafthofbesitern oftmals bom au späten und zu lauten Weden ber Fremden burch ben Sausbiener, abgesehen bon ben Fällen, in benen bas Weden gang unterbleibt und ber Sausbiener es einfach berfäumt. Reifende wird burch bas Berichlafen in feinem Befchaft gefchäbigt und verlangt vom Birt Schabloshaltung; ber Sausbiener behauptet, zur richtigen Beit gewedt gu haben, bas Begenteil ift nicht zu beweisen. Belcher Wirt wünschte fich ba nicht eine mechanische Vorrichtung, die erstens zuverlässig wedt, zweitens nur den Fremden wicht, ber gewecht fein will und nicht gleichzeitig die ganze Nachbarschaft, brittens ben Beweiß liefert, daß der Fremde gur richtigen Beit geweckt worden ift und Ausreden von Seiten bes Berfonals ober ber Fremben fofort widerlegt. Diese brei Aufgaben hat Berr M. Befter in Leipzig auf bas Allerbefte burch feinen "Wedapparat mit Kontrolle" gelöft. Der Apparat ift wie folgt eingerichtet: In ber Portierloge wird ein Bahlentableau aufgehangen, bas in ber Mitte einen Raften hat mit fo viel nummerierten Löchern, als Zimmer mit Wedapparat borhanden find. Unterhalb des Raftens befinden fich bie gu jebem Loch gehörenben, mit Rummern verfehenen Signal. Druck-Anöpfe. Soll nun ein Gast zu einer bestimmten Zeit geweckt werben, fo brudt ber bas Beden beforgende Saus: biener gur gegebenen Beit auf ben betreffenden Anopf. Gobalb bies gefchieht, ertont am Ropfenbe ber Bettftelle bes Gaftes ber Weckapparat und zwar fo lange, bis ber Frembe burch Drud auf einen Anopf bas Weden abftellt. ber Fremde bies thut, erscheint auf bem Tableau in ber Portierloge eine Tafel mit ber Aufschrift "Gewecht" hinter bem Loch, welches für das betreffende 3immer beftimmt ift. Der Frembe liefert damit fofort felbft ben Beweis, bag er geweckt wurde, aber gleichzeitig markiert auch die in bem Raften befindliche Kontrolluhr die Zeit, um welche geweckt worden ift und extra noch, wann ber Frembe bas Rudfignal gegeben hat. Der Raften ift feft verichloffen und ber Schluffel bleibt nur in ben Sanden des Geschäftsführers bez. Soteliers, fodaß eine Fälfdung burch ben Sausdiener unter allen Umftanben ausgeschloffen ift.

Sin weiterer Punkt von höchster Bedeutung ist der, daß der Apparat des Hern — 3. B. bei Feuersgefahr — das rechtzeitige Wicken aller Schlasenden zu gleicher Zeit ermöglicht. Aber, wird man fragen, woran merkt der Fremde, daß er nicht blos zum Aufstehen geweckt werden soll, sondern daß eine Gesahr im Berzuge ist. Einsach daran, daß sich beim Feuerallarmsignal der Apparat nicht wieder abstellen läßt! Der Apparat suktioniert weiter, der Keisende mag vornehmen, was er will! Menschenleben können also selbst in der aräklichsten Not, der Feuersgefahr, nicht mehr zu Grunde

gehen, wo der Befter'sche Apparat im Hause ist, und jeder Reisende kann sich der Ruhe mit vollkommenster Sicherheit hingeben.

Löten von Aluminium.

(Eingefandt).

Alle bisherigen Bersuche, Aluminium zu löten, scheiterten an der Unmöglichkeit, eine wirklich innige, dauerhafte Bersbindung der betr. Metalle herzustellen. Bon eigentlichem Löten konnte deshalb nicht die Rede sein, und die bloß mechanische Berkleisterung, zumeist bei allzu großer Hitze (Böistamme), war nicht haltbar, die Berwendung des wertvollen Metalles für gewerbliche, industrielle, militärische, nautische und sanstorische Zwecke überall gehemmt.

Nach langen toftspieligen Bersuchen und Studien ift endlich ein Verfahren gefunden worden, das ebenso leicht und einfach zu handhaben, als folib und dauerhaft ift. Manipulation ift genau die gleiche, wie beim gewöhnlichen, allgemein befannten Binnloten. Mittelft Sotfolben und Sotwaffer wird zunächst jedes zu lötende Stück Metall mit dem betr. Lot verzinnt und alsbann bie gewünschte fichere Berbindung hergestellt. Jeder Behrjunge, ber einen Bottolben gu führen verfteht, wird ebenfo leicht und gut auch Aluminium löten. Die Berbindung anbert fich nicht mit ber Beit, fonbern bleibt dauernd haltbar, fest und innig. Gin schlagender Beweis für die Festigkeit der Berbindung ift, daß die Bötftelle fogar nach Belieben gehämmert werden tann, ohne baß badurch bie Verbindung aufhört. Nach dem gleichen Ver= fahren, wie Aluminium mit sich felbst, tann es auch mit berichiedenen andern Metallen, Gifen, Stahl, Rupfer, Meffing 2c. verbunden merden. — Der Preis für die gum Löten von Alluminium nötigen Bestandteile, sowie die erforderliche Arbeit bleiben fich beinahe gleich, wie beim gewöhnlichen Berfahren. Auch ber Breis gur Gewerbung und Ausbeutung ber eminent wichtigen Gifindung ift ein fehr bescheibener.

Bu weitern Aufschlüssen, Borweisung von Mustern, Beranstaltung praktischer Proben, Entgegennahme von Kaufssofferten und Aufträgen ist jederzeit bereit im Auftrag bes Ersinders: Hrch. Lienhard, Bersicherungsbureau, Zürich III, Weststraße 3.

Berichiedenes.

Bürcher Telephongesellschaft. Der Berwaltungsrat beantragt Reduktion des Aktienkapitals von Fr. 900,000 auf Fr. 375,000, eingeteilt in 3000 Aktien à Fr. 125. Das abgeschriebene Aktienkapital soll in der Hauptsache zur Tilgung des Berlustsloss verwendet werden. Die Telephonnese haben pro 1896 ein weit günstigeres Resultat abgeworfen als im Borjahr; auch das Ergednis der Gießerei ist befriedigend. Der Berwaltungsrat glaubt, nach vollzogener Reduktion des Aktienkapitals den Aktionären für die Zukunft wieder eine Berzinsung des Aktienkapitals in Aussicht stellen zu können.

Zürichs Bevölkerungszahl hat im April um 1721 Bersonen zugenommen und beträgt jett, Ende Mai, etwas über 155,000.

Bom Bodensee. Auf ber Schiffswerfte in Romanshorn ift mit dem Aufbau des für die Bodenseeslotte der Schweiz. Nordostdahn bestimmten Halbsalondampfers "St. Gotthard" begonnen worden. Das Schiff wird zu den größten und leiftungsfähigsten des Bodensees gehören und soll neben einer sehr starken Maschine auch eine sehr hübsche innere Ausstatung erhalten. Der neue Dampfer soll am 1. Oktober d. J. in Dienst gestellt werden.

† Baumeister Salomon Maag in Zürich starb am 26. Mai im Alter von erft 39 Jahren nach längerem, gebuldig ertragenem Leiden. Er war ein vortrefflicher unternehmender Meister, beliebter Arbeitgeber und auch in mustalischen und anderen gesellschaftlichen Kreisen angenehmer Mann. R. I. P.